

Abstract für die Tagung 'Diversität und Demokratie – Gesellschaftliche Vielfalt und die Zukunft der sprachlichen und politischen Bildung' 29./30.04.2021 Universität Luxemburg

Stefanie Kessler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

[kessler@paedagogik.uni-kiel.de](mailto:kessler@paedagogik.uni-kiel.de)

### **Professioneller Umgang mit Diversität als Bestandteil von Demokratielehre in Politikunterricht und Schule**

Eine zunehmende Diversität in Schul- und Klassengemeinschaften stellt auch Politiklehrer/innen vor Herausforderungen in der Umsetzung demokratisch-politischer Bildung in Politikunterricht und Schule (vgl. u.a. Thorweger 2019). Dabei stellt sich die Frage, wie Demokratielehre in heterogenen Lerngruppen, in denen Schüler/innen unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, erfolgen kann und wie diese Schüler/innen als Bürger/innen in der Demokratie befähigt werden können.

In meinem Beitrag möchte ich mich damit befassen, inwiefern bei Politiklehrern/innen die Voraussetzungen für einen professionellen Umgang mit Diversität in ihren Handlungsorientierungen zu Demokratielehren bereits angelegt sind. Grundlage hierfür sind Ergebnisse aus meiner Doktorarbeit, in der ich der Frage nachgegangen bin, wie Politiklehrer/innen Demokratie in Politikunterricht und Schule lehren (Kessler 2020). Sie hatte zum Ziel, einen empirischen Einblick in die Demokratie-Lehrpraxis von Politiklehrern/innen zu geben und die hierbei zugrundeliegenden impliziten Handlungsorientierungen von Politiklehrern/innen aufzuzeigen. Neben unterschiedlichen ‚modi operandi‘ des Demokratielehrens konnte ich zwei unterschiedliche implizite Selbstbilder von Politiklehrern/innen rekonstruieren, die ebenfalls bestimmend sind für ihre Demokratie-Lehrpraxis. Das implizite Selbstbild umfasst Orientierungen zur Ausgestaltung der Rolle als Politiklehrer/in in Demokratie-Lehr-Lernprozessen und eine damit einhergehende Haltung gegenüber den Schülern/innen.

Um die von mir in diesem Beitrag gestellte Frage zu beantworten, werde ich die zwei Typen des impliziten Selbstbildes als Politiklehrer/in eingehender vorstellen und im Anschluss daran verdeutlichen, welche Politiklehrer/innen vor dem Hintergrund von Professionalitätsvorstellungen (vgl. u.a. Besand/Jugel 2015) die geeigneten Voraussetzungen für einen Umgang mit Vielfalt bereits mitbringen und bei welchen dagegen noch ein Professionalisierungsbedarf besteht.

#### **Literatur:**

Besand, A./Jugel, D. (2015). Zielgruppenspezifische politische Bildung jenseits tradierter Differenzlinien. In: Dönges, C./Hilpert, W./Zurstrassen, B. (Hrsg.). Didaktik der inklusiven politischen Bildung. Bonn: BPB, S. 99-109.

Kessler, S. (2020). Dissertation „Demokratielehre in Politikunterricht und Schule. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zu Lehrorientierungen von Politiklehrern/innen“, eingereicht an der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 13.10.2020

Thorweger, J. E. (2019). Politikunterricht in der inklusiven Schule. Wissenschaftliche und alltagsdidaktische Vorstellungen über inklusiven Politikunterricht als Zugang zur Kompetenzentwicklung von Fachlehrkräften. In: Hölzel, T./Jahr D. (Hrsg.). Konturen einer inklusiven politischen Bildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 171-187.